

Zur Vollerfülle.

Wertvolle Sammlung von Urgegenständen der absterbenden Maori von Neu-Seeland.

Die Maori von Neu-Seeland genießen den Ruf, das altertümlichste Volk der Erde zu sein. Leider sind sie fast ausgestorben und es ist daher die höchste Zeit, Kenntnisse und Urkunden ihrer Lebensweise zu sammeln. Eine wahrhaft großartige Zusammenstellung verschiedener Gegenstände der alten Maori hat Leo Fuller dem Staatsmuseum in Wellington auf Neu-Seeland zum Geschenk gemacht. Es sind rund 700 Stücke von unerschätzbarem Wert. Da sind zunächst Schmuckstücke und Waffen aus Grünstein, dann eine Anzahl schöner Holzschmuckstücke, wie sie von drei Maoris in ihren Behausungen hergestellt wurden; ferner ein großes aus Holz geschnitztes Canoe, mit allen Geräten und reichem Schmuck, sowie ein kleines besonders schön geformtes Leichtboot. Die Sammlung enthält weiterhin Stein-geräte, die größten und schönsten, die überhaupt je bekannt geworden sind. Von höchstem Wert ist eine Sammlung von Maorikleidern, darunter zwei vollständig erhaltene aus Sunde-fellen, die im Jahre 1838 erworben wurden. Auch eine Kollektion von Geräten, die von den Maoris bei verschiedenen Arbeiten gebraucht wurden, liegen in der Sammlung. Haupt-sächlich wurde diese von dem Vater des Stifters, Sir Walter Buller, zusammengebracht, als dessen größtes Verdienst bisher die Erforschung der Vogelwelt Neu-Seelands gelten hat. Bei der Regierung des Insel-landes hat die Schenkung eine he-reifliche Freude erregt, die in der Parlaments-Sitzung nach der Mit-teilung des Premierministers zu lautem Ausdruck kam. Von Seiten der Völ-kerfunde wird der Wert dieser Samm-lung als schlechthin unschätzbare be-zeichnet, und diesem Urteil wird auch dadurch Rechnung getragen werden, daß sie in einem eigenen Museum mit besonderen Vorrichtungen gegen Feuer-gefahr untergebracht werden soll. Bei dieser Gelegenheit werden auch Räume für die Vereinigung aller naturwissenschaftlichen Staats-sammlungen geschaffen werden.

König und Volkshändler.

Als im Jahre 1870 die Wogen der Kriegsheldenschaft hoch gingen, wäre der König von Italien, Viktor Emanuel, gar zu gern seinem früheren Verbündeten Napoleon zu Hilfe ge-geht. Die italienischen Minister wollten jedoch von einem Kriege gegen Preußen nichts wissen, und in den Julitagen jenes Jahres gab es daher stetes erregte Auseinandersetzungen zwischen Viktor Emanuel und seinen Ministern. Namentlich der Finanz-minister Sella, einer bekannten Groß-händlerfamilie entstammend, trat dem König mit der größten Un-erschrockenheit entgegen; beide Männer sagten sich Worte, wie sie wohl noch niemals zwischen einem König und seinem Minister gefallen waren.

„Sie wollen keinen Krieg!“, sagte der König in einer Sitzung höhnisch. „Freilich, es gehört Mut dazu, in den Krieg zu gehen.“

Schlagfertig kam Sella's Antwort: „Mehr Mut, als in den Krieg zu gehen, gehört dazu. Euer Majestät zu widerprechen.“

„Man sieht“, entgegnete darauf Viktor Emanuel mit schneidender Ironie, „daß Sie nicht von Kriegern, sondern von Volkshändlern abstam-men.“

Gelassen erwiderte Sella: „Unsere Firma hat stets ihre Verpflichtungen erfüllt; hier aber wollen Majestät einen Wechsel unterschreiben, den Sie später nicht werden einlösen können.“

Darauf wachte der König nichts zu sagen. Er zögerte und zögerte mit der Kriegserklärung, bis endlich die schnell aufeinander folgenden glän-zenden Siege der deutschen Waffen auch ihm die Ueberzeugung auf-brängen mußten, daß es doch besser sei, sich nicht einzumischen.

Ein fester Spießbudenstreich.

Mit dem Gut des Untersuchungs-richters entflohen. Ein dreifaches Die-beständchen leitete sich, wie aus Ber-lin berichtet wird, ein Untersuchungs-gefangener im Moabiter Kriminal-gericht. Der Gelegenheitsarbeiter Otto Rückert wurde von verschiede-nen Strafbehörden fleißig verfolgt und schließlich bei einem Fahr-raddiebstahl in der Schloßstraße in Steglitz abgefaßt und der Behörde übergeben. Während der Verneh-mung des Diebes im Moabiter Kri-minalgericht verließ der unter-suchungsführende Richter für einen Augenblick den Verhandlungsraum, und diesen günstigen Moment be-nutzte der Sittling dazu, um sich schleunigst zur Flucht zu wenden. Als dann der Richter das Zimmer wieder betrat, um die Vernehmung fortzusetzen, vermischte dieser nicht nur den Verhafteten, sondern auch seinen eigenen Gut. Der Dieb hatte ihn vom Garderobenständer herunterge-nommen und sich auf den Kopf ge-legt, um auf diese Weise ungehindert zu entkommen.

Theo. Roosevelt hat kürzlich in der Berliner „Bode“ einen Artikel über das Thema „Wahrer Amerikanis-mus“ veröffentlicht, worin er Alles und Neues in thätiger Form vor-trägt. Uns interessiert hier besonders das letzte Kapitel des Artikels, das den Eingewanderten gewidmet ist, und aus ihm möchten wir unseren Lesern einige Proben vorlesen, da sie einen weiteren wertvollen Beitrag zur Charakterisierung des „Obersten der rauhen Reiter“ liefern. Er schreibt u. a.:

„Eine dritte Bedeutung des Wortes „Amerikanismus“ bezieht sich auf die Neuanfömmlinge an unsren Wä-nern. Wir müssen sie nach jeder Rich-tung hin amerikanisieren, in ihrer Sprache, ihren politischen Ideen und Grundgesetzen und in ihren Anschau-ungen über die Beziehungen zu Staat und Kirche. Wir begrüßen jeden Deutschen und jeden Französer, der Amerikaner werden will, mit Freude. Doch wir verzichten auf jeden Deut-schen und jeden Französer, der es weiter bleiben will. Wir haben in unsren geordneten amerikanischen Gemein-den keinen Platz für deutsch-amerikanische oder irisch-amerikanische Wähler, und es ist verächtliches Temagogenthum, wenn irgend eine Partei die Forderungen dieser Halb-amerikaner in ihr Programm auf-nimmt, um als Entgelt Stimmen zu gewinnen. Wir haben keinen Raum für Leute, die nicht vom Standpunkt des unbedingten Amerikaners stim-men und als solche handeln und je-den andern zurückweisen; ebensowenig wie wir solche Leute brauchen können, die religiöse Vorurtheile in unser politisches Leben tragen, kö-nnen wir solche gebrauchen, die es mit Ständes- oder nationalen Vor-urtheilen erfüllen. Wir halten mit starrer Zähigkeit an dem System der Staatschulen fest und sind über-zeugt, daß einzig und allein das Englische und keine andere Sprache somit Unterrichtssprache an unsren Schulen sein darf.“

Der mächtige Strom der Einwande-rung hat für unsere Städte manches Gute, aber zugleich auch manches Schlechte im Gefolge gehabt. Ob nun das Gute oder das Schlechte vor-herrschen soll, hängt in der Haupt-sache davon ab, ob die Neuanfömm-linge sich mit frohem Eifer unserm nationalen Leben hingeben oder nicht, und ob sie es aufgeben, Europäer zu sein, um Amerikaner zu werden, wie wir anderen es sind. Mehr als ein Drittel der Bevölkerung Nordamerika's setzt sich aus Ausländern oder aus ihren Söhnen und Töchtern zu-sammen. Davon hat sich eine ansehn-liche Zahl vollkommen amerikanisiert und steht ihrer Gesinnung nach auf der gleichen Stufe wie die Nachkom-men unserer Puritaner, Kavalierere und Knickerbocker und trägt ehrlich ihren vollen Antheil zur nationalen Arbeit bei. Doch da, wo Einwanderer oder deren Söhne ihr Los nicht überlegen und freudig mit dem un-frigeren theilen und weiter an Sprache, Lebensgewohnheiten und Denkart der Alten Welt festhalten, ist die Lage für sowohl uns als auch sich selbst. Es ist dringend notwendig, unserer Ein-wanderung durch viel härtere Ge-setze, als wir sie heute haben, Einhalt zu thun und sie zu regeln; nicht nur um Arbeiter auszuscheiden, die ver-juden, den Arbeitsmarkt zu drücken, Rassen fernzuhalten, die sich nicht be-reitwillig genau der unsrigen anpassen, sondern auch, um uns vor un-würdigen Individuen aller Rassen und Stände zu schützen.

Wir müssen sagen, daß dieser Standpunkt Roosevelt gegenüber der Sitte und der Sprache der Deutschen uns sehr befreundet. Wir hatten ihn als aufrichtigen Freund des Deutsch-Amerikanerthum eingeschätzt. Nun kommt er mit einem deutlichen Nati-onalismus jutage. Der „Irishdamer“ fa-ner hat es denn doch hinlänglich be-wiesen, daß er das wahre Ideal ameri-kanischer Freiheit im Herzen trägt, wenn er auch seiner heimischen Sprache und seinen heimischen Sit-ten anhängt, die doch wahrhaftig nie-mandem schaden.

Noch brodeln es gewaltig in dem großen Schmelztiegel, in den die Nati-onen der alten Welt ihre Elemente geworfen haben, und noch kommen immer neue Elemente dazu. Erst in jüngerer Zeit beginnt das Ergeb-nis dieses Verschmelzungsprozesses bestimmte Formen anzunehmen, aber es ist noch nicht fertig, und wir Deutschamerikaner wollen uns redlich bemühen, ihm auch einige deutsche Züge aufzuträgen. Wir glauben daß wir das Recht dazu ha-ben, einerlei ob es dem Colonel ge-fällt oder nicht.

W. S. Thompson, Kandidat für Ver. Staaten Senator, macht in sei-nem Lauf für die Nomination große Fortschritte, weil er ein beharrlicher Fortschrittler ist. Seine Jahre akti-ven und loyalen Dienstes für demo-kratrische Prinzipien berechtigt ihn zur Belohnung. Daß er ein selbstlo-ber Advokat der Volksrechte gewesen ist, wird bezeugt durch seine lang-jährige, unbezahlte Anstrengung, durch welche er den Muth eines treu-en Kämpfers gezeigt hat, und nach je-der Niederlage wieder zu neuem Kampfe sich umerhoben erhob hat. Das Volk bewundert einen

Ihr könnt Euch auf uns verlassen in den neuesten und besten Sachen in Frauen-Ausstattung.



Wir garantiren, was wir verkaufen.

Grand Island's neuer Anzug- und Putzwaren-Laden ist jetzt offen für Geschäft.

Die Damen von Grand Island und Umgegend sind eingeladen, die größte Ausstellung von hochgradiger Frauen-Pracht zu besichtigen, die je zusammengebracht worden ist für öffentliche Besichtigung, und wir haben schnellverkaufende Preise an all unsere Waare angebracht. Ob Ihr fertig seit zum kaufen oder nicht, Ihr seid willkommen. Unsere ausge-dehnte Ausstellung von Kleidern für jede Gelegenheit wird für jede Frau von Interesse sein.

Männliche Ausgeh-Anzüge Frauen geschneiderte Anzüge Geschneiderte Straßen-Anzüge
Mäntel und Puffsachen für jede Gelegenheit Dinner- und Abend-Kleider

Süßliche Kleider für Nachmittag- und Abend-Kleidung



Jeder neuer Styl, der Mode sanctionirt, findet hier einen Platz. Wir ver-kaufen nur zuverlässige Waare. Zufriedenheit garantirt oder Euer Geld zurückge-stattet. Die kurze Preisliste welche folgt, wird eine Idee der reizenden Styls werthvollen Materials, und hoher Qualitäten mittheilen zu einem sehr mäßigen Kostenpreise.

Frauen-Anzüge	\$12.50 bis \$50.00	Frauen geschneiderte Röcke	\$4.50 bis \$12.50
Frauen-Straßen-Mäntel	\$5.00 bis \$35.00	Frauen-Abend-Mäntel	\$15.00 bis \$50.00
Frauen geschneiderte Kleider	\$3.75 bis \$25.00	Frauen-Shirtwaists	\$1.00 bis \$12.50
Nachmittag- u. Abend-Kleider	\$15.00 bis \$65.00	Frauen schöne Abend Kleider	\$18.00 bis \$75.00



Frühjahrs-Putzwaren

Unsere Eröffnungs Ausstellung schließt ein die neuesten Schaffungen der besten französischen Künstler in Verbindung mit den besten Produkten amerikanischer Geistes und speziell geformt, sind Hüte von den Händen unserer künstlerische Zeichner, thätiglich, die Hüte, zu deren Ansicht wir Euch einladen, sind sehr verschieden: exklusive, wenn es Ihnen gefällig ist. Jedes Modell ist ein Muster für eine besondere Frau, und wir verichern Euch, daß Euer besonde-erer Hut hier ist, oder wird für Euch gemacht. Besucht unsere Putzwaren-Ab-theilung, es wird sich für Euch bezahlen.

In Befähigung zu unseren niedri-gen Baar-Preisen wird ein spezial Rabatt von 10 Prozent gegeben an allen im Eröffnungs-woche gekauf-ten Waaren. Benützt den Vortheil dieses spezielle Anerbieten.

Ungewöhnlich \$2.49 seidene Unterröcke — passend zu Euren neuen Kleide. Gute Qualität von Messaline in allen neuen Schatir-rungen, \$5.00 Werthe, Wahl in Eröffnungswoche \$2.49

Wir machen eine Spezialität: um starke Frauen auszustatten. Wir führen eine vollständige Reihe von Anzügen, Mäntel, Röcken und Waists die speziell für starke Fran-en gemacht sind. Gebt uns einen Versuch.

Wir bitten um einen Theil Eurer Kundschaff. Eure Gegenwart ist in unserer Eröffnung gewünscht.

Deutsch, Schwedisch und Dänisch wird in unserem Laden gesprochen.

Kandidaten, dessen Reford ein soldier ist, daß er nach einer Niederlage we-dere kommen kann. So ist der frühe-re Reford Herrn Thompson's. Wäh-rend er den Kampf für Reformen hier in Nebraska leitete, hat er nie-mals das Vertrauen der Wähler ver-loren, noch ist sein politischer Reford in Frage gezogen worden.

Jetzt, da die Primär-Wahlen her-anrücken, und ein Kandidat für Ver. Staaten Senator zu erwählen ist, würde es nicht gut sein, die Anspri-che in Betracht zu ziehen, die W. S. Thompson auf Eure Unterstützung hat? Die Ansprüche eines lebensläng-lichen Demokraten, dessen Reford fleckenlos ist: Die Ansprüche eines Führers, dessen Herz recht gewesen ist: Die Ansprüche eines Mannes, der das Vertrauen der Stimmgeber besitzt, weil er niemals ihre Hoff-nung getäuscht hat, die sie auf ihn setzten: Die Ansprüche eines Mannes, der die Prinzipien seiner Plattform den Bürgern erklärt hat, welche den Grundton seines Kampfes enthalten. Die Ansprüche eines Man-nes, der an das Volk glaubt, der wil-lig ist, ihm mit Verantwortlichkeit zu vertrauen, der einen lebenswer-then Ehrgeiz hat, sein Leben im U. S. Senat abzurufen, wo er Dienste für das allgemeine Wohl thun kann. Wenn die persönlichen Unterschiede und geringeren Streitigkeiten der Primär-Wahlen vorüber sind und die wunden Flecken abheilt, so wird kein Mann mehr logisch oder populär sein als W. S. Thompson, der immer für Einigkeit gearbeitet und für eine ver-einigte Demokratie gekämpft hat.

Ich wünsche anzufangen an den de-mokratischen und People's Independent Stimmgeber von Hall County, daß mein Name als ein Kandidat für Nomination als Repräsentant auf den Primär-stimmzettel sein wird. Ich wünsche Euch zu verichern daß wenn nominirt und e-wähle daß meine höchste Ehrgeiz sein wird meine Leute ehrlich, ehrenwerth und zum besten Interesse zu dienen. Ich ha-be Statement No. 1 unterschrieben Achtungsvoll.

Dr. P. G. Kelly, Alva, Neb.

Arbeitsplätze kirchlich zeichnet die Pläne für ein neues Städtiges Ge-bäude, Stall und Garage für Rich. Kuster, das auf der Lot am Wieder-franz errichtet werden soll.

Die Polizei hat alle die Pelze, die vor über einer Woche der James C. Smith Hide Co. hier selbst gestoh-len wurden entdeckt mit Ausnahme von 17 Stinckfagen Hellen. Zwei Räuber in Omaha stehen in Ver-dacht, die Letzteren in einem von Wolbach gekauften Koffer dorthin ge-bracht zu haben. Verhaftungen sind bis jetzt noch nicht gemacht worden.

Frau Olive R. Beerboner will sich von ihrem Gatten, den sie in North Platte am 4. Juli 1908 ge-heirathet hat, wieder scheiden lassen.

Ankündigung des Raymond D. West als Staats Senator.

Hiermit kündige ich an, daß ich Kandidat für Nomination als Staats-Senator auf dem Unabhängigen Volk und demokratischen Ticket bin für den 18. senatorischen Distrikt (Hall, Howard und Greeley Counties). Ich bin geboren in Hall County, wurde erzogen in Hall County und habe im-mer in Hall County gelebt. Ich habe Statement No. 1 unterschrieben. Wer-de Eure Unterstützung in hohem Grade würdigen und bitte Euch, mei-ner zu gedenken an den Primärwahl, den 19. April, 1912.

Raymond D. West.

Die Photographie des Mannes, der in Dakota als mörder der Mörder der Goldie Williams aufge-halten wird, kam hier an. Der Schwelger der Gräueltath, welche einem Mädchen den Hals zer-schneidet. Doch sie erkläre, daß der Mörder sei. Das ist die Photographie des Antreiber Anferny, der als den Mörder gesehen hatte.

Für Staats Senator.

Hiermit erkläre ich mich als ständ-ig für Staats Senator vom 18. senatorischen Distrikt (besteht aus Hall, Howard und Greeley Counties), unterworfen dem Willen der demo-kratrischen und Unabhängigen Volks-Stimmgeber an den Primärwahlen am Freitag den 19. April, 1912. Ich will stimmen für des Volkes Wahl als U. S. Senator.

Eure Stimmen werden geübt und gemindert werden.

Clifford J. Darwood, Greeley, Nebraska

Eröffnung verlängert

Zufolge das kalte Wetter und schlechte Wege, werd-en wir unser Eröffnung verlängern bis Ostern, so das Alle eine Gelegenheit haben können zu bewohnen.

Viele andere spezielle Werthen werden jeden Tag beigelegt. Kommt herein und werde bekannt mit uns und unsere Methoden, wenn Ihr uns noch nicht kennt.

Wir haben deutsch-sprechende Clerks.

A. W. TAYLOR CO.

Den „Nebraska Staats-Anzeiger und Herald“ nebst Sonntagsblatt (zweiter Theil) und Acker- und Gartenbau-Beitung \$1.75



\$1.75